

September–November 2013

nikodemusMAGAZIN

Evangelische Kirchengemeinde



Ehrenamt –

Amt oder Ehre?

editorial



Ohne die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wäre das Gemeindefest zum 100. Geburtstag unserer Gemeinde gar nicht zu schaffen gewesen. Ein herzlicher Dank an alle! Ich hoffe, dass es auch Spaß gemacht hat, Würstchen zu braten, Kuchen zu backen, zu singen, zu putzen, zu organisieren – was auch immer zu tun war, um die Feier „rund“ zu machen. Thomas Nitz hat an beiden Festtagen fotografiert, ein Teil der Aufnahmen ist hier im Magazin zu sehen. Wir haben den Bildern unserer Jubiläumsfeier extra viel Platz eingeräumt.

Eigentlich ganz passend zu unserer Fest-Erfahrung haben wir das Ehrenamt zum Thema unseres neuen, wieder 16 Seiten starken Heftes gemacht.

„Amt oder Ehre“ – das klingt ein bisschen wie eine Drohung. Früher haben sich die Honoratioren (auch da steckt lateinisch „honor“ = Ehre drin) um die Ehrenämter gerissen. Doch heute bedeutet ein Ehrenamt häufig schlicht unbezahlte Arbeit. Ein Luxus, den sich

viele Menschen nicht leisten wollen. Trotzdem gibt es viele, die ehrenamtliche Aufgaben übernehmen – auch in unserer Kirchengemeinde. In diesem Herbst wird dort wie alle drei Jahre der halbe Gemeindegemeinderat neu gewählt. Was motiviert uns – auch die Redaktion des nikodemusMagazins besteht aus Ehrenamtlichen – zur unbezahlten Arbeit? Wir beleuchten das Thema aus verschiedenen Perspektiven – praktisch, historisch, kritisch ... Auch in der Nikodemus-Kindertagesstätte engagieren sich Eltern ehrenamtlich, wie Manuela Jachmann zu berichten weiß.

Im Programmteil finden Sie Termine der Gemeinde, Gottesdienste und das Konzertangebot im Herbst.

Viel Spaß beim Lesen unserer neuen Magazinausgabe!

Und kommen Sie bitte zur Wahl des Gemeindegemeinderats am 20. Oktober 2013!

Katja Neppert



Anzeige

Pflegeteil für Ihr Wohlbefinden



PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung



- angestellte Ärzte und Therapeuten sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- haus eigene Küche auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:



Berliner
Projekt

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 -0 Internet www.pzs.de
Telefax 0 30. 6 20 04 -113 eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de

Von Amt und Ehren

von Jörg Gemkow, Fotos: williamsinclair/apelletr/RainerLe/stockphoto.com



Thilo Helferlein ist Ehrenamtlicher. Unter der Woche leitet er seine Elektroinstallationsfirma, gibt im Posaunenchor der Kirche den Ton an, steht dem Bauausschuss im Gemeindegemeinderat vor und übernimmt das Training im Fußballverein, zumindest bis ein jüngerer geeigneter Ehrenamtlicher gefunden ist. Am Sonntag ist er selten im Gottesdienst – es ist sein einziger freier Tag für die Familie, und hin und wieder muss er sich auch wegen eines Fußballspiels entschuldigen, das mit Vorliebe auf Sonntagvormittag gelegt wird. Gern würde

er den Vorsitz im Bauausschuss abgeben oder seinen Sitz in der Synode des Kirchenkreises, aber Gemeindeglieder, die bereit sind ehrenamtlich mitzuarbeiten, sind nicht in Sicht. Wenn er Post von der Kirche bekommt, wird er oft als „Ehrenamtlicher“ eingeladen. Ehrenamt? Was bedeutet denn das heute? Gern würde er eine Einladung ablehnen, aber er weiß auch, dass dann die Aufgaben seiner Kirchengemeinde unerledigt blieben.

Diese Spannung ist typisch für viele Ehrenamtliche: Einerseits möchte man gern mitarbeiten, sich für Kinder und Jugendliche engagieren, seine Kirche oder den Verein unterstützen; andererseits ist die Last des Ehrenamtes erdrückend. Von der Ehre, ein Amt auszuüben, bleibt – bis auf die lobenden Worte am „Tag der Ehrenamtlichen“ in seiner Kirchengemeinde – kaum etwas übrig. Oft wird Meister Helferlein belächelt, wenn er am Samstag zur Kirche fährt, um die Fenster wieder einmal zu reparieren, oder wenn er eine Feier absagen muss, weil die Synode des Kirchenkreises seine Stimme für den Umbau der Kirche braucht.

Die finanzielle Last ist nicht nur in der Kirche spürbar. Einsparungen in den vergangenen Jahren haben zu einem finanziellen Notstand in den Kommunen geführt und allen ist klar, dass diese Einsparungen in einem ökonomischen Zusammenhang gesehen werden müssen, der nicht allein Deutschland betrifft. Aber vielfach werden die Einsparungen als Chance für eigenverantwortliches Handeln behauptet. Vor einigen Jahren sprach eine Politikerin vom „Abwachsen“ der Ausgaben. Das ist doch ein schönes Bild. Wir müssen nicht sparen, nein, wir geben zwar weniger für Kinder und Jugendliche aus, wachsen aber. Irgendwie. Vielleicht durch das ehrenamtliche Engagement. Auch in der Kirche führt die Angst vor finanziellen Engpässen zu einem neuen Denken. Das Ehrenamt wird entdeckt, um die Einsparung hauptamtlicher Stellen aufzufangen. Mag sein, dass dies gut urchristlich gedacht ist, denn auch Jesu Jünger waren im ehrenamtlichen Dienst für die Gemeinden unterwegs.

„Viele Dienste werden ehrenamtlich wahrgenommen“, heißt es im Artikel 14 der Grundordnung der Evangelischen Kirche. Dagegen ist zunächst einmal nichts einzuwenden. Es ist gut, wenn es musikalische Menschen gibt, die im Dorf einen Chor leiten. In Rotberg, einem kleinen Dorf neben dem Flughafen Schönefeld, wohin vor Jahren zahlreiche Berliner Familien umgezogen sind, haben Mitglieder der Kirchengemeinde einen Kinder- und Jugendclub aufbauen können. Die ehrenamtliche Hilfe der Mütter führte auch zu einem Rückgang der Probleme in der Eigenheimsiedlung. Wo früher das Christenlehreangebot selbstverständlich gewesen ist, bleibt heute auf dem Land zumeist kirchliche Leere.

Es entbehrt nicht der Ironie, wenn die Evangelische Kirche das Ehrenamt stärken möchte, um dem Vakuum entgegenzuwirken, das durch Einsparung kirchlicher Mitarbeiter entsteht. In dieses Vakuum tönt die Forderung nach Stärkung des Ehrenamtes ohne Resonanz. Denn der Forderung steht oft die Lebenssituation der Familien gegenüber: Ganztagschule, größere Fahrwege zur Arbeitsstelle, höherer Leistungsdruck im Beruf. Wer bisher nicht dazu bereit gewesen ist, wie Thilo Helferlein neben seiner Tätigkeit als Elektromeister im Gemeindegemeinderat mitzuarbeiten, den Posaunenchor zu leiten, dem Bauausschuss der Kirchengemeinde vorzustehen und als Mitglied der Synode Verantwortung im Kirchenkreis zu übernehmen, der spürt zumindest die deutliche Erwartung ein Ehrenamt zu übernehmen. Doch der wohlklingende Ruf eines Ehrenamtlichen ist verstummt, weil das Ehrenamt den Rückzug kirchlicher und staatlicher Verantwortung und so den Wegfall professioneller Arbeit legitimieren soll. Verständlicherweise argumentieren Politiker gern mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Ehrenamtes und verweisen auf das Prinzip der Subsidiarität, wonach die Menschen ihre Eigenverantwortung für die Gesellschaft stärker wahrnehmen sollen. Eigenverantwortung in der Gesellschaft, in der Kirche, in den Vereinen wird dann schnell zur Milchkuh, die vom Stall auf die Weide getrieben wird, damit sie sich glücklicher fühlt.

Die eigentliche Entzauberung des Ehrenamtes kommt von den jüngeren Generationen, die ihr Forum in der Gesellschaft vorbei an den gesellschaftlichen Institutionen behaupten. Spontanes Engagement ist durch schnellere Vernetzung, beispielsweise über Facebook möglich. Kurzfristige Ziele – wie das Protestcamp für die Flüchtlinge am Oranienplatz – sind kaum in ehrenamtlicher Anbindung an eine Institution denkbar. Ob die Kirchengemeinden künftig auf sechs Jahre ehrenamtlicher Verpflichtung für den Gemeindegemeinderat verzichten werden und Entscheidungen durch spontane Verabredungen über Facebook herbeiführen, wird die Zukunft zeigen.

Arbeiten für andere – und für sich Von der Vielseitigkeit des Ehrenamtes und von ihrem Wert

von Barbara Merziger, Fotos: Sergey Nivens/Peter Maszlen/flashpics/Fotolia.com, S.Hofschläger/Pixelio.com



Die Ökonomie hat unser Leben fest im Griff. Das Geld bestimmt längst nicht mehr nur die Sphäre der Wirtschaft und Arbeit, sondern auch das Familienleben, die Formen der Bildung vom Kleinkind bis zum Senioren, die Kultur, die Freizeit. Wert ist, was etwas wert ist, das heißt einen nachrechenbaren Ertrag bringt. Man ist, was man hat, wird bereits Kleinkindern beigebracht, und was man wird, hängt von der Leistung ab – von Leistungen, die am Markt als solche anerkannt sind. Und der Markt ist überall. Wir sind der Markt.

Soweit, so düster – und wohl auch so wahr. Dass es neben dieser Wahrheit, neben dieser Welt oder besser: mittendrin,

Kindern ins Kino und in den Zoo. Sie verbringen Tage und Nächte an den Apparaten der Telefonseelsorge. Sie rücken an bei Hochwasser und Bränden, stapeln Säcke und löschen Feuer. Sie bieten im Internet Informationen, Wissen, praktische Hilfe und Software an. Sie gründen Betriebsräte oder treten ihnen bei. Sie arbeiten in Bibliotheken, in Kirchen, bei der Diakonie und der Caritas, beim Roten Kreuz. Und das ist nur ein Ausschnitt. Ein Ausschnitt, der bereits zeigt, dass es viel Gutes, ja, Unerlässliches in Deutschland nicht gäbe, wenn es nicht Millionen Menschen gäbe, die einen erheblichen Teil ihrer Zeit und ihrer Kraft, aber auch ihrer Fantasie, ihrer Kreativität, ihrer Wärme und ihrer Nerven in Tätigkeiten stecken, die ihnen keinen finanziellen Vorteil bringen. Arbeit, die – ähnlich der in der Familie – nicht als Arbeit gilt. Arbeit, die – nichts einbringt.



eine weitere Welt und Wahrheit gibt, beweisen jeden Tag viele Menschen. Einige Millionen Menschen, junge Leute, Menschen in der Lebensmitte, alte Frauen und Männer. Sie alle, Statistiken berichten von einem Drittel der Bundesbürger, tun die unterschiedlichsten Dinge und haben doch alle etwas gemeinsam: Sie arbeiten und bekommen dafür kein oder kaum Geld.

Sie lesen alten Menschen vor und helfen kleinen Menschen, lesen zu lernen. Sie führen Hunde aus und fahren Behinderte spazieren. Sie verteilen Lebensmittel an Bedürftige oder karren Essen von A nach B. Sie helfen beim Aufbau und der Organisation von Jugendtreffs und trainieren Kinder- und Jugendmannschaften. Sie sitzen für Vereine und Organisationen vor dem Computer und über Papiere gebeugt, veranstalten Feste und Treffen, bauen, renovieren, gestalten Räume des sozialen Miteinanders. Sie helfen bei Hausaufgaben oder gehen als Paten mit

Doch.

- Wert für die Gesellschaft, oben bereits angedeutet und auch (berechtigterweise) Ziel von Kritik, spielt an anderer Stelle eine Rolle
- Wert für den Tätigen. „Ehre“, Ansehen, Kontakte, Qualifikationen, Selbstwertgefühl, (leider) oft „wenigstens Arbeit“, wenn keine andere (mehr) möglich ist. Dankbarkeit. Zugehörigkeit. Usw...
- ... und – unschätzbar: sich genau dem anfangs genannten Gesetz zu widersetzen. Etwas um der Sache willen zu tun, kann ungeheure Zufriedenheit bereiten, ja, Lust. vergegenwärtigt man sich, wie unsere durchökonomisierte Welt tickt, hat es beinahe etwas Rebellisches, sich dem auf diese Weise zu widersetzen.

Ehrenamtliche und Idioten

von Jörg Gemkow, Foto: Rainer Sturm/Pixelio.com

Neulich traf ich Erkan. Erkan trainiert Kinder und leistet seinen Anteil, damit es auch in dreißig Jahren noch Menschen gibt, die sich bewegen können. Erkan lacht gern und genießt die Blicke auf seinen athletischen Body, besonders dann, wenn er seinen hautengen Trainingsanzug anhat, von dem Sonja sagt, man sehe wirklich alles.

Diesmal schimpfte Erkan auf die Eltern in seinem Verein, die sportliche Bewegung viel nötiger als ihre Kinder hätten. Ständig würden sie am Rand des Spielfeldes stehen und ihre Kinder anbrüllen. Keinen Finger krümmten sie für den Verein und manchen Vätern fehlte es an Respekt: Er sei ein „Idiot“, meinte schulterklopfend ein Vater zu Erkan, weil er alles mache. Ein Idiot, der die Kinder allein zum Wettkampf bringt, ganz gleich ob in Wedding oder Frankfurt/Oder. Nur selten fahre ein anderer Vater mit seinem Auto. Aber weißt du, klärte mich Erkan nun auf, es störe ihn ganz und gar nicht. Und nun erzählt mir Erkan genüsslich, weshalb er eben kein Idiot sei, wenn er ehrenamtliche Arbeit im Sportverein mache, sondern – und das festzustellen tue ihm sehr leid – die meisten Eltern. Denn „Idioten“, so nannte man schon in der Antike diejenigen, die ihr privates Ding machten und sich jeder öffentlichen Verantwortung verweigerten. „Privatleute“, Menschen, die sich am öffentlichen Leben nicht be-



teiligen. Wie, fragte ich Erkan, willst du sagen, alle Menschen, die kein öffentliches oder Ehrenamt ausüben, sind alle Idioten? Erkan lachte wieder und fragte im Gehen: Gehörst du eigentlich noch zu den Idioten oder engagierst du dich schon ehrenamtlich?

Ehrenamtliches Engagement – Lückenbüsser für politische Missstände?

von Jörg Kupsch, Foto Kzenon/Fotolia.com



Nach Angaben der Freiwilligenorganisation CEV sind in Deutschland Millionen Menschen ehrenamtlich tätig. Das freiwillige Engagement reicht von Schöffen bis zur Freiwilligen Feuerwehr, von Betriebsräten bis zur Arbeit für gemeinnützige Vereine. Die ehrenamtlichen Leistungen dieser Menschen sind aus unserem täglichen Leben nicht wegzudenken und für Staat und Gesellschaft bare Münze wert. In Deutschland summiert sich die Wertschöpfung durch den Freiwilligensektor jedes Jahr auf zig Milliarden Euro. Das entspricht der Arbeit von einigen hunderttausend vollzeitlich beschäftigten Arbeitskräften.

Ein Ehrenamt ist die freiwillige Arbeit für einen guten Zweck, die nicht bezahlt wird. Eine ehrenamtliche Tätigkeit kann verschiedene Motive haben, die sich ganz grob in zwei Kategorien einteilen lassen. Die Arbeit kann ein uneigennütziges Engagement sein, von dem nur andere profitieren, zum Beispiel ein Kranker, den jemand besucht,

der für einen Besuchsdienst tätig ist. Ein Ehrenamtlicher kann aber auch im eigenen Interesse handeln, zum Beispiel der ehrenamtliche Vorsitzende eines Sportvereins, der von den Vereinsangeboten auch selbst profitiert.

Kirchengemeinden haben heute viel weniger fest angestellte Mitarbeiter als noch vor 50 Jahren und die Bedeutung von ehrenamtlichen Helfern für das Gemeindeleben hat entsprechend zugenommen. Auch in unserer Gemeinde sind für Aufgaben wie Kirchendienst, Blumenschmuck, das Gemeindemagazin und vieles andere freiwillige Helfer verantwortlich. Dass von diesen Tätigkeiten alle, auch die Helfer selbst, profitieren, liegt auf der Hand.

Die Kirche unterstützt aber auch völlig uneigennützige Dinge, zum Beispiel sogenannte Tafeln, eine Form von Armen Speisungen. Ausgerechnet diese Aktivitäten werden von manchen kritisiert. Diese Leute meinen, Angebote wie Suppenküchen, Lebensmittelausgaben oder Sozialkaufhäuser würden zwar die in den letzten Jahren wieder zunehmende Armut in Deutschland lindern, gleichzeitig aber die Strukturen verfestigen, die zu Armut führen.

Ich meine, diese Kritik trifft die Falschen. In Deutschland fehlen Millionen Jobs und noch mal so viele Menschen finden Arbeit nur zu staatlich subventionierten Hungerlöhnen. Doch das ist nicht die Schuld der Kirchen und anderer karitativer Gruppen. Es ist meiner Meinung nach politisch gewollt, denn es garantiert den Status von Deutschland als Niedriglohnland im Herzen Europas. Auch wenn Initiativen wie die Tafeln die Ungerechtigkeiten in unserer Gesellschaft nicht beheben können, sind sie doch ein Zeichen dafür, dass es Menschen gibt, die sich nicht damit abfinden.

tagebuch aus dem gemeindekirchenrat

von Katja Neppert

Nach den Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum der Nikodemus-Gemeinde mit Festgottesdienst, Empfang und Konzert und dem Straßenfest am 9. und 10. Juni zog der Gemeindegemeinderat Bilanz. Wir waren hochzufrieden: Stolz auf unseren Chor, beeindruckt von Festgottesdienst und Straßenfest. Dies oder jenes hätte besser laufen können, aber das sind Kleinigkeiten. Wir feiern nicht häufig so einen runden Geburtstag – der Gemeindegemeinderat freut sich über die tolle Erfahrung! (Übrigens: Bilder von der Feier gibt es auch auf unserer Website www.nikodemus-berlin.de zu sehen.)

Wichtig im vergangenen Quartal ist auch der Abschied von unserer langjährigen Küsterin: Irmgard Zielinski ging am 1. Juli 2013 in die Rente. In welcher Form und mit welchem Status die Küstertätigkeit weiter ausgeübt werden wird, war bei Redaktionsschluss noch nicht klar. Das Ziel des Gemeindegemeinderates ist, Frau Heidemarie Rother zu beschäftigen, die in unserer Küsterei schon lange arbeitet.

Trotz der Vorbereitungen zu den Jubiläumsfeierlichkeiten hat sich der GKR noch Zeit genommen für ein Treffen mit dem Gemeindegemeinderat der benachbarten Martin-Luther-Gemeinde. In Zeiten knapper Kassen galt es, eine engere Kooperation mit unserer Nachbargemeinde auszuloten und abzuwägen, ob es von Vorteil sein könnte, perspektivisch eine gemeinsame „Regionalküsterei“ anzustreben. Konkret soll zunächst in unseren Gemeindegemeinderaten auf wichtige Angebote der Nachbarn hingewiesen werden.

Die Wahlen zum Gemeindegemeinderat am Sonntag, 20. Oktober 2013, von 11 bis 17 Uhr stehen an. Wer kandidiert, ist hier im Magazin nachzulesen.

Das Dach der „Kinderkirche“ – des Raumes im Anbau – ist inzwischen repariert. Die Anschaffung eines neuen Herdes für die Küche der Küsterei wurde auf das kommende Jahr verschoben, denn das Budget der Gemeinde ist erschöpft.

Verabschiedung der Küsterin Irmgard Zielinski Foto: Katja Neppert

Am 30. Juni war der letzte Tag gekommen: Irmgard Zielinski verließ die Nikodemus-Gemeinde nach über dreißigjähriger Mitarbeit in der Nikodemus-Gemeinde und im Büro. Vorher machte sie bereits deutlich, dass ihr Ruhestand kein Abschied von Nikodemus sein wird, ehrenamtlich bleibt sie der Gemeinde verbunden. Was das Gemeindegemeindebüro in den vergangenen Jahren geprägt hat, war die stets freundliche und gelassene Küsterin. Oft ließ sie vergessen, dass sie nur mit einer halben Stelle arbeitet, denn die Aufgaben sind durch die Veranstaltungsanfragen und Vermietungen spürbar gewachsen. Der Ge-

meindegemeinderat dankte ihr deshalb im Verabschiedungsgottesdienst am 30. Juni auch für den Mut, in einer schwierigen Zeit die Leitung des Gemeindegemeindebüros zu übernehmen.

Die Nikodemus-Gemeinde dankt Irmgard Zielinski für ihren Dienst als Küsterin und wünscht für die kommende Zeit Gesundheit und Segen.

Für den Gemeindegemeinderat
Pfarrer Jörg Gemkow



vorgestellt: Martina Broll-Ceylan

von Sabine Krumlinde-Benz



Sie sorgt nicht nur dafür, dass den Mädchen und Jungen in der Nikodemus-Kita das Essen gut schmeckt – sie verbreitet auch viel gute Laune: Beiköchin und Wirtschaftskraft Martina Broll-Ceylan steht Heidi Ratzmann zur Seite, der Chefin in der Kita-Küche. Sie vertritt sie auch, wenn nötig. Und schließlich sorgt sie gemeinsam mit Ferah Ergin für Sauberkeit im Haus.

Geboren wurde Martina Broll-Ceylan vor 49 Jahren in Berlin-Neukölln. Nach der Schule folgte eine Ausbildung zur Gewerbegehilfin im Konditorhandwerk, die sie unter anderem bis zum bekannten Café Krumme am Kurfürstendamm führte. Durch ihre Mutter, die bei der Kirche arbeitete, kam sie dann zunächst zur Magdalenen-Gemeinde und schließlich in die Nikodemus-Kita. Dort ist sie nun schon seit 22 Jahren.

Martina Broll-Ceylan erzählt begeistert von ihrer Arbeit: „Regelmäßig sitzen wir mit Kindern aus jeder Kita-Gruppe zusammen

und überlegen gemeinsam, was es zu essen geben soll. Jede Gruppe darf sich etwas wünschen. Aber die Erwachsenen natürlich auch!“ Einmal pro Woche gibt es Fleisch, einmal Fisch, ansonsten vegetarisches Essen – und alles mit viel Abwechslung. Die beliebten Nudeln mit Tomatensoße dürfen natürlich nicht fehlen, kamen in den vergangenen Wochen aber nur ein einziges Mal vor.

Und was sind ihre Vorlieben in ihrer Freizeit? „Die meiste Zeit verbringe ich mit meinen Enkeln.“ Das sind drei Jungen von drei, fünf und zehn Jahren. Ihre Tochter, die jetzt eine Ausbildung als Köchin beginnt, wird sicher froh darüber sein. Mit den Kindern fährt Martina Broll-Ceylan gerne an die Nordsee, wo ihr Bruder in Dithmarschen ein Ferienhaus hat.

Ein Hobby, das sie zu ihrem Bedauern aufgeben musste, ist der Bauchtanz: „Da machen meine Knie leider nicht mehr mit.“

„Die Mühen der Ebene“ oder: Was macht eigentlich ein Gemeindegemeinderat? von Katja Neppert



Im Gemeinderat engagieren wir uns aber nicht etwa, weil wir das Thema Putzen so faszinierend finden, sondern weil wir uns unserer Gemeinde verbunden fühlen und möchten, dass sie wächst und gedeiht. Ein Unternehmen der freien Wirtschaft leistet sich nicht, in den Verwaltungsentscheidungen Rücksicht auf menschliche Bedürfnisse oder spirituelle Aspekte zu nehmen. Aber unser Gemeindegemeinderat tut das. Das ist etwas ganz Besonderes!

Im Gemeindegemeinderat lernt man die anderen Ehrenamtlichen genauer kennen und arbeitet mit ihnen zusammen. Es sind Menschen ganz verschiedenen Alters, jeder und jede mit eigenen Erfahrungen und Hintergründen, die sich hier zusammenfinden. Es ist immer wieder schön zu spüren, dass wir einander zuhören, uns auf einander verlassen können, uns ergänzen und uns gegenseitig unterstützen. Alle sind wichtig.

Das Leben unserer Gemeinde ist vielfältig. Am augenfälligsten ist der Gottesdienst. Aber es gibt auch Chorproben, Seniorenar-

beit, die Kindertagesstätte, das Café in der Kirche, Hochzeiten und Beerdigungen, das nikodemusMAGAZIN, die Bürgerplattform, ... Im Gemeindegemeinderat bekomme ich von allen Aktivitäten etwas mit. Ich weiß, wie viele Menschen sich in unserer Gemeinde engagieren.

Die Nikodemus-Gemeinde ist zudem eingebunden in den evangelischen Kirchenkreis Neukölln – dort gibt es Gremien, in denen wir mitarbeiten, wir halten Kontakt und positionieren uns in Diskussionen.

Im Gemeindegemeinderat wird schnell deutlich, wo eine Lücke klafft und wir noch mehr Leute gut gebrauchen könnten. Zu unseren Aufgaben gehört daher auch, nach außen zu gehen, die Bedeutung unserer Gemeinde zu vermitteln und neue Personen als Ehrenamtliche zu gewinnen.

Unsere Kirchengemeinde feiert in diesem Jahr ihren hundertsten Geburtstag und wird hoffentlich noch lange fortbestehen. Ich bin froh mitzumachen und freue mich über jeden und jede, die dazu stößt!

Der Gemeindegemeinderat unserer Gemeinde tagt ungefähr einmal im Monat. In den Sitzungen wird all das besprochen und entschieden, was den Alltag der Gemeinde bestimmt, doch oft als Selbstverständlichkeit vorausgesetzt wird. Zum Beispiel: Wie sind die Öffnungszeiten der Kirche? Wer schließt sie auf? Wer hat einen Schlüssel? Wer putzt die Kirche? Gibt es genügend Kuchen für das Straßenfest?

Wahlen zum Gemeindegemeinderat am 20. Oktober 2013 von Jörg Gemkow

Der Gemeindegemeinderat hat nach Abstimmung mit der Gemeindeversammlung am 13. 8. 13 die Verkleinerung des Gemeindegemeinderates beim Kreiskirchenrat beantragt. Bei den Wahlen zum Gemeindegemeinderat in der Nikodemus-Gemeinde sind somit drei Mitglieder im Gemeindegemeinderat und ein Ersatzmitglied zu wählen.

Die folgenden Gemeindegemeinderatsmitglieder haben sich zu kandidieren bereit erklärt: Sabine Krumlinde-Benz, Karin Jäkel, Heidemarie Rother, Christa Rothmund und Clemens Adori. Bis zum 16. 9. 13 können weitere Kandidatenvorschläge an das Gemeindebüro gemeldet werden.



Sabine Krumlinde-Benz
69 Jahre, Redakteurin,
Rentnerin



Karin Jäkel, 73,
Bibliothekarin,
Rentnerin



Heidemarie Rother, 53,
ehrenamtliche Mitarbeiterin
im Gemeindebüro



Christa Rothmund, 75,
Erzieherin



Clemens Adori, 44,
Rechtsanwalt

neues aus martin-luther von Monika Krauth

Mirjam-Gottesdienst

Die Martin-Luther-Gemeinde feiert am **3. November** um **10 Uhr** Mirjam-Gottesdienst mit dem Thema Heilungsgeschichten in der Bibel. Das Vorbereitungsteam geleitet uns in bewegter Art und Weise durch den Gottesdienst und beschäftigt uns mit Fragen wie: Was versteht man unter Heilung? Wer ist behindert? Behindern wir Menschen mit Behinderung? „Unsichtbare Behinderungen“?

Wir laden ein zu kommen und gerne auch bei den Vorbereitungstreffen mitzuwirken.

Infos bei Pfarrerin Anja Siebert-Bright
Telefon; 609 77 49 24,
e-mail: anja.siebert@martin-luther-neukoelln.de

Einführung von Pfarrer Alexander Pabst



Nach 34 Jahren Tätigkeit in der Martin-Luther-Gemeinde wurde Pfarrer Dr. Dieter Spanknebel am **25. August 2013** in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger Pfarrer Alexander Pabst wird am Sonntag, den **1. September 2013** im Gottesdienst um **10 Uhr** von Superintendentin Viola Kennert in sein Amt eingeführt.

Die Martin-Luther-Gemeinde lädt herzlich ein zum Einführungsgottesdienst und zum anschließenden Empfang.

Grußwort aus St. Christophorus

von P. Kalle Lenz SAC

Da ich ja wegen unseres Gemeindefestes leicht zu spät kam – was mir ja sonst nie passiert (kleiner Scherz für die, die mich nicht kennen) – reiche ich mein Grußwort zum 100-jährigen Jubiläum schriftlich nach, liebe Nikodemus-Gemeinde, lieber Kollege Pfarrer Jörg Gemkow!

Zur Ökumene fällt mir ja immer der Witz ein: Ach, bin ich als Katholik froh, dass ich nicht wie die evangelischen Christen Scheuklappen habe (Hände rechts und links neben die Augen), sondern wir Katholiken haben ein geschlossenes Weltbild (Hände vor die Augen).

100 Jahre sind eine lange Zeit, die beiden Weltkriege darin, und die Kirche und die Gesellschaft und auch die Anwohnerinnen und Anwohner haben sich oft gewandelt und verändert – was wir ja auch aktuell stark erleben. Wir in Christophorus sind 19 Jahre jünger. Das macht in unserem Alter keinen großen Unterschied mehr...und wir stehen vor ähnlichen Herausforderungen wie die evangelische Kirche. Ich finde es gut, dass wir hier Nachbarn in der Nansenstraße sind – und uns Christen verbindet ja viel mehr als uns trennt. Nikodemus ist immer auch durch

seine Kirchenmusik und viele Konzerte und kulturelle Veranstaltungen bekannt. Und ich finde es gut, dass beide Gemeinden bei der Bürgerplattform WIN sich beteiligen, denn wir haben ja den biblischen Auftrag, der „Stadt Bestes“ zu suchen (vgl. Jer 29,7). Und unser gemeinsames ökumenisches Taizé-Gebet geht ja auf Deine Anregung, lieber Jörg, zurück.

Als Gastgeschenk habe ich unseren Beutel von der Katholischen Kirche Nord-Neukölln dabei mit unserem Christophorus-Kirchturm darauf (Euren Kirchturm finde ich, ehrlich gesagt, ästhetisch schöner) und dem Ps 37,4: „Freu Dich innig am Herrn, dann gibt Er Dir, was Dein Herz begehrt.“ Ja, es stimmt: „Die Freude an Gott ist unsere Kraft“ (Neh 8,10), nicht nur an so einem Jubiläumstag, sondern gerade in den Mühen und Niederungen des Alltags.

In dem Beutel habe ich ein Buch, das wir in Christophorus mit Gewinn studiert haben und in das wir immer wieder auch hineinschauen. Wir sind auf dieses Buch durch einen Gast von unserem Café Platte für Arme gestoßen. Das Buch ist von einem amerikanischen evangelischen Pastor, Rick Warren, der

mittlerweile in den USA ein Bestseller-Autor ist. Es heißt: „Kirche mit Vision. Eine Gemeinde, die den Auftrag Gottes lebt“. Dieses Buch enthält viele anregende Impulse für die praktische Gemeindegemeinschaft.

Lieber Jörg, liebe Nikodemus-Gemeinde, Euch herzlichen Glückwunsch und Gottes reichen Segen für den weiteren Weg. In meiner Schulzeit in Kassel war ich mit fünf evangelischen Pastoren-Kindern in einer Klasse. Ich habe dabei die Vielfalt der evangelischen Christenheit kennengelernt und auch die Liebe zum Wort Gottes, der Bibel. Das habe ich immer bewundert bei den evangelischen Christen, wie bibelgewandt sie sind. Darum möchte ich schließen mit einem Psalmwort, dass ich mir als Pfarrer immer wieder sage, gerade wenn auch Stress ist und sich trotzdem scheinbar nichts bewegt: „Wenn nicht der Herr das Haus baut, müht sich jeder umsonst, der daran baut...Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und euch spät erst niedersetzt, um das Brot der Mühsal zu essen; denn der Herr gibt es den Seinen im Schlaf“ (Ps 127,1f).

Herzlich P. Kalle Lenz SAC

nikodemus in bildern

Die Feier zu 100 Jahre Nikodemus – Kirche im Reuterkiez und natürlich das Straßenfest am 9. Juni, das sind die Motive unserer Bildergalerie – alle Fotos von Thomas Nitz – mit bestem Dank.





kalender september

Anzeige

Sonnabend, 7. September, 20 Uhr

CHOR – SING!SING!



Geistliche und weltliche Musik aus 5 Jahrhunderten, u.a. von Claudio Monteverdi, Johann H.

Schein, Heinrich Schütz, Johannes Brahms, Francis Poulenc, Lothar Voigtländer und Eric Whitacre.

Leitung: Lutz Haubold

Eintritt frei / Spende

Sonntag, 8. September, 11 Uhr

SCHUBERTIADEN IN NEUKÖLLN



Anna Krauja-Chen singt populäre und unbekanntere Lieder von Franz Schubert und wird am Steinway-Flügel von Heinz Chen begleitet. Einige Kompositionen von Paul Hindemith, dessen 50. Jubiläum wir in diesem Jahr feiern, ergänzen

das Matinée-Programm.

Anna Krauja-Chen – Sopran

Heinz Chen – Flügel

Eintritt frei / Spende

Sonntag, 15. September, 17 Uhr

„WOLKEN KRATZEN“ – so der Titel des



Programmes von Saxofonist Andrej Lakisov und Pianistin Nadezda Tseluykina. Sie spielen Kompositionen von Bach, Sviridov, Bozza, Piazzolla und Desenclos.

Andrej Lakisov – Saxofon
Nadezda Tseluykina – Flügel

Eintritt: 10,- / 7,- €, BerlinPass: 3,- € Kinder bis 14 frei

Freitag, 20. September, 20 Uhr

JAZZ & BEYOND / JAEKEL & GUESTS PART I



Klanglandschaften, rhythmische Power und feinsinnige Melodien in Improvisation und

Komposition – begleitet durch ein ausgefeiltes Lichtkonzept – eröffnen die jazz & beyond-Reihe in Nikodemus nach der Sommerpause.

Frank Braun – Trompete, Flügelhorn, Electronics

Volker Jaekel – Piano, Orgel

Corinna Thiesen – Licht

Eintritt: 10,- / 7,- €, BerlinPass: 3,- € Kinder bis 14 frei

kalender oktober

Mittwoch, 3. Oktober, 20 Uhr

URI CAINE – PIANO & HAN BENNINK – DRUMS



Jazz international in Nikodemus – eine Gemeinschaftsveranstaltung von Jazzwerkstatt Berlin und Nikodemus.

Eintritt: 15,- / 10,- €, BerlinPass: 3,- € / Kinder bis 14 frei

Freitag, 11. Oktober, 20 Uhr
ZWISCHEN „HIMMEL & HÖLLE“



Carsten Andörfer und Band spielen Rio Reiser – Ton-Steine-Scherben

Eine musikalische Lesung, ein literarisches Konzert

Songs von Rio Reiser und Ton-Steine-Scherben sowie Auszüge aus der als Song- und Hörbuch erschienenen Autobiographie „König von Deutschland“, gesungen und gesprochen von Carsten Andörfer.

Eintritt: 10,- / 7,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei

Sonntag, 13. Oktober, 11 Uhr

MATTHIAS IBACH – CELLO & GESANG

„Kiesel, Meer und Mischmaschine“



Als singender Cellist, Komponist und Performer präsentiert sich Matthias Ibach in unterschiedlichsten Rahmenbedingungen.

In seinem Bühnenprogramm

verwandelt er die gesammelten Eindrücke in kurzweilige Unterhaltung.

Eintritt frei / Spende

Freitag, 25. Oktober, 20 Uhr

JAZZ & BEYOND / JAEKEL & GUESTS PART II

Zweiter Teil des Duos Braun – Jaekel in Nikodemus.

Klangskulpturen werden neu geformt – Trompete und Orgel verschmelzen in weiten Landschaften und schlichten Balladen zwischen Jazz & Pop, nehmen die Zuhörer mit auf Reisen.

Frank Braun – Trompete, Flügelhorn, Electronics

Volker Jaekel – Piano, Orgel

Corinna Thiesen – Licht

Eintritt: 15,- / 10,- € BerlinPass: 3,- € / Kinder bis 14 frei

ihre änderungs schneiderei
& Vollreinigung
Filiz & Osman Güroglu

Unser Service: Abmessen und Anbringen von Gardinen und Vorhängen bei Ihnen zu Hause!

Tel: 030 / 516 300 24
Planetensstraße 51 · 12057 Berlin
Mo & Sa 9 – 13 Uhr · Di – Fr 9 – 18 Uhr

Dobhardt
FARB- und RAUMGESTALTUNG

Für einfache oder auch anspruchsvollere Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen gern mit Rat und Tat zur Verfügung.

Thorsten Dobhardt
Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)
Fon/Fax 030 · 75 70 95 71 · Mobil 0176 · 30 32 18 18
www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de

Apotheke zum goldenen Anker

Apotheker Sliman Dirki
Lenastraße 19
12047 Berlin
Telefon: 0 30 · 6 23 24 96
Fax: 030 · 60 69 01 95

Sie möchten ein Fest feiern?

Und suchen die passenden Räume?

Wir bieten Ihnen einen feierlichen Rahmen für Geburtstage, Jubiläen und andere Anlässe zum Zusammensein.

Erfahren Sie mehr unter:
www.nikodemus-berlin.de

Anzeige

Telefonseelsorge Berlin e. V.

anonym | rund um die Uhr erreichbar

Wir helfen auf die Beine ...



0800 111 0 111 (gebührenfrei)

kalender november

nacht und nebel in nikodemus Sonnabend, 2. November, 21 Uhr LIQUID SOUL – MUSIK AUS LUFT UND WASSER

LIQUID SOUL spielen mit den Elementen Luft und Wasser und nehmen ihr Publikum mit in Ihre ganz eigene Wasser-Klang-Welt.



Beate Gatscha – Wasserstichorgel, Perkussion, Hang, Stimme
Gert Anklam – Saxophone, Wasserstichorgel, Sheng
Uli Moritz – Perkussion
Licht – Corinna Thiesen
Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- € / Kinder bis 14 frei

Sonnabend, 9. November, 20 Uhr KONZERT-MILONGA MIT DEM ENSEMBLE CANTANGO



Cantango zelebrieren den Tango mit Leidenschaft und Tiefgang, Eleganz und Kraft.

Andrej Sur – Violine
Michael Dolak – Bandoneon
Emilio Peroni – Klavier · José Vitores – Gitarre
Ofelia Stoll – Kontrabass

19 Uhr – Einführung in den argentinischen Tango – erste Schritte lernen auf dem Kirchenparkett – mit Ines Moussavi vom La Berlinese.
Eintritt: 15,- / 10,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei mit Einführungskurs: 20,- / 15,- € (Anmeldung bis 14. Oktober unter 030-6242554 oder gemeinde@nikodemus-berlin.de)

Sonntag, 10. November, 11 Uhr FLAUTO DOLCE CON VIOLONCELLO – BAROCKE KAMMERMUSIK AUF HISTORI- SCHEN INSTRUMENTEN



Katharina Glös (Blockflöte) und Johanna Oelmüller Rasch (Barockcello, Gamba) spielen in diesem Konzert im kleinen Rahmen Soli und Duette des 17. und 18. Jahrhunderts.

Eintritt frei / Spende

Kaffee
Kuchen
Klönen
Kultur

Café Niko

Montag bis Freitag

Anzeige

Moldt Bestattungen

Nach über 100 Jahren am Resterplatz jetzt im



BESTATTUNGSHAUS kußerow

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38

Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.
Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis.

Sonntag, 10. November, 18 Uhr NINIWE – VOKALQUARTETT TIME STANDS STILL



Es ist, als stünde die Zeit still, wenn die Musik von Monteverdi, Dowland oder Britten auf den kraftvollen und zugleich sinnlichen Klang von Niniwe trifft.

Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei

Sonnabend, 16. November, 16 Uhr JAZZKONZERT DER MUSIKSCHULE PAUL HINDEMITH – NEUKÖLLN



Ein abwechslungsreiches Programm – fünf Bands und ein Special Guest der Dozentenband der Musikhochschule Neukölln.

Mit Jazzology, The Woodshedding Company, Speak No Evil und Hotch Potch werden viele neue Talente zu hören sein.
Eintritt frei / Spende

Freitag, 22. November, 20 Uhr



JAZZ & BEYOND / JAEKEL & GUESTS PART I

Programm mit eigenen Liedern und Bearbeitungen alter Lieder. Räume entstehen – Bilder werden hörbar – Stimmungen tanzen – pur, klar, tief, berührend. Filigrane und zugleich kraftvolle Klangarchitektur schenkt der Seele Raum zum Wandeln.
Jule Unterspahn – Gesang, Percussion
Volker Jaekel – Piano, Orgel

Der II. Part des Programms findet am 20. Dezember in Nikodemus statt.

Eintritt: 15,- / 10,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei

Sonntag, 24. November, 17 Uhr CHOR- UND BLÄSERMUSIK ZUM EWIGKEITSSONNTAG



Werke von Heinrich Schütz, Josef Gabriel Rheinberger, Colin Mawby und Simone Candotto (Messe für Chor, Orgel und Posaunenquartett)
Chor der Nikodemus- und Martin-Luther-Kirche
Tilo Tritthart – Altposaune
Helmut Polster – Tenorposaune
Lars Juling – Tenorposaune
Otwin Zipp – Bassposaune
Elke Schneider – Orgel
Volker Jaekel – Gesamtleitung
Eintritt: 12,- / 8,- € BerlinPass: 3,- €, Kinder bis 14 frei

SONNTAG 1. DEZEMBER 15–17 UHR

NIKODEMUS FEIERT ADVENT



Anzeige

*Sie planen eine besondere Feier,
ein Konzert oder ein Fest und
suchen das Besondere?*

SHAJNA

Musiker mit russischer Seele gestalten ihre Feier mit Romanzen, Volksmusik, Tango u.a.

Kontakt:

Valeri Ignatenko 0179-836 21 94

SEIT ÜBER 60 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ



PETER

**BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnzufahrt Britzer Damm
Bestattungsvorsorge,
Beratung jederzeit
☑ auf dem Hof

**Nur Hermannstraße 140
Ecke Juliusstraße**



Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen dieses Zeichen:



Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg

Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur



Partner der Deutschen
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

☎ **625 10 12 (Tag und Nacht)** · www.bestattungshauspeter.de

feste termine

september

montags

SENIORENGYMNASTIK
2., 9., 16., 23 und 30. September,
14.30 Uhr Karin Jäkel

mittwochs

FRÜHSTÜCKSRUNDE
4., 11., 18. und 25. September, 9 Uhr
Pfarrer Gemkow

BIBELUNTERRICHT CHURCH OF FAITH
4., 11., 18. und 25. September, 18 Uhr
Margaret Barrie

CHORPROBE
4., 11., 18. und 25. September, 19.45Uhr
Volker Jaekel

donnerstags

ROMMÉE
5. und 26. September, 14 Uhr
Werner Kirchhoff

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG
5. September, 16–18 Uhr
für Verbraucherrecht
Rechtsassessorin Natalie Hofmann

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG
19. September, 16–18 Uhr
für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerberatung
Rechtsanwalt Hendrik Stula

freitags

TAIZÉ-ANDACHT
27. September, 18 UHR
in St. Christophorus

sonntags

CHURCH OF FAITH GOTTESDIENST
1., 8., 15., 22. und 29. September, 14 UHR
Sr. Margaret Barrie

oktober

montags

SENIORENGYMNASTIK
14., 21. und 28. Oktober,
Karin Jäkel

mittwochs

FRÜHSTÜCKSRUNDE
2., 16., 23. und 30. Oktober, 9 Uhr
Pfarrer Gemkow

BIBELUNTERRICHT CHURCH OF FAITH
2., 9., 16., 23. und 30. Oktober, 18 Uhr
Margaret Barrie

CHORPROBE
9., 16., 23. und 30. Oktober, 19.45Uhr
Volker Jaekel

donnerstags

ROMMÉE
10. und 24. Oktober, 14 Uhr
Werner Kirchhoff

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG
17. Oktober, 16–18 Uhr
für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerberatung
Rechtsanwalt Hendrik Stula

LITERATURKREIS
10. Oktober, 18 Uhr
Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

freitags

TAIZÉ-ANDACHT
25. Oktober, 18 UHR
in St. Christophorus

sonntags

CHURCH OF FAITH GOTTESDIENST
6., 13., 20. und 27. Oktober, 14 UHR
Sr. Margaret Barrie

TRÖDELMARKT

Dienstag, 8., bis Donnerstag, 10. Oktober

november

montags

SENIORENGYMNASTIK
4., 11., 18. und 25. November, 14.30 Uhr
Karin Jäkel

mittwochs

FRÜHSTÜCKSRUNDE
6., 13., 20. und 27. November, 9 Uhr
Pfarrer Gemkow

BIBELUNTERRICHT CHURCH OF FAITH
6., 13., 20. und 27. November, 18 Uhr
Margaret Barrie

CHORPROBE
6., 13. und 20. November, 19.45Uhr
Volker Jaekel

donnerstags

ROMMÉE
7. und 21. November, 15 Uhr
Werner Kirchhoff

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG
7. November, 16–18 Uhr
für Verbraucherrecht
Rechtsassessorin Natalie Hofmann

KOSTENLOSE RECHTSBERATUNG
21. November, 16–18 Uhr
für Sozialrecht, Hartz IV und Ausländerberatung
Rechtsanwalt Hendrik Stula

LITERATURKREIS

7. November, 18 Uhr
Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

freitags

TAIZÉ-ANDACHT
29. November, 18 UHR
in St. Christophorus

sonntags

CHURCH OF FAITH GOTTESDIENST
3., 10., 17. und 24. November, 14 UHR
Sr. Margaret Barrie

freud und leid

Mit christlichem Segen bestattet wurden:

Kurt Sobota, 76 Jahre
Manfred Reimer, 86 Jahre
Rudolf Kraus, 64 Jahre
Erna Becker, 87 Jahre
Klaus Tesch, 71 Jahre
Ingeborg Ebert, 82 Jahre

Getauft wurden:

Philipp Reichert
Irfan Yüksel

Lesen Sie unsere Zeitung gern?

Dann hätten Sie vielleicht auch Interesse, selbst einmal Ihre Gedanken zu dem einen oder anderen Thema aufzuschreiben und im nikodemusMAGAZIN zu veröffentlichen. Werden Sie Mitarbeiterin oder Mitarbeiter in unserem Redaktionsteam! Aber auch Briefe an die Redaktion sind jederzeit willkommen – so erfahren nicht nur wir, sondern auch andere, was Sie über den Inhalt unserer Zeitung denken.

Wollen Sie durch Ihre Mitarbeit mitbestimmen, was in einer der nächsten Ausgaben des nikodemusMAGAZINS zu lesen sein wird?

Dann sprechen Sie uns an!

Nikodemus Evangelische Kirchengemeinde, Nansenstraße 12–13, 12047 Berlin, Tel. 030 · 624 25 54, www.nikodemus-berlin.de
E-Mail: gemeinde@nikodemus-berlin.de

gottesdienste

september

sonntag 1. september*, 10 uhr

14. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST MIT TAUFE
 Prof. Dr. theol. Jürgen Henkys

sonntag 8. september, 10 uhr

15. Sonntag nach Trinitatis
ANDACHT
 Lektor Dirk Lehmann
11 uhr MATINEE
 Anna Krauja-Chen

sonntag 15. september*, 10 uhr

16. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST
 Pfarrer Jörg Gemkow

sonntag 22. september*, 10 uhr

17. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST
 Pfarrer Jörg Gemkow

sonntag 29. september*, 10 uhr

St. Michael
ERNTE-DANKFEST
Allzeit habe Gott vor Augen
 Pfarrer Jörg Gemkow

oktober

sonntag 6. oktober*, 10 uhr

19. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST
 Pfarrer Jörg Gemkow

sonntag 13. oktober, 10 uhr

20. Sonntag nach Trinitatis
ANDACHT
 Lektor Dirk Lehmann
11 uhr MATINEE
 Matthias Ibach

sonntag 20. oktober*, 10 uhr

21. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST
Zum 200. Geburtstag von Georg Büchner (17.10.1813)
 Pfarrer Jörg Gemkow

sonntag 27. oktober*, 10 uhr

22. Sonntag nach Trinitatis
GOTTESDIENST
 Pfarrer Jörg Gemkow

november

sonntag 3. november*, 10 uhr

23. Sonntag nach Trinitatis
Martin Luthers Deutsche Messe (1526)
 Pfarrer Jörg Gemkow

sonntag 10. november, 10 uhr

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr
ANDACHT
 Lektor Dirk Lehmann
11 uhr MATINEE
 Flauto Dolce Con Violoncello

sonntag 17. november*, 10 uhr

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr
GOTTESDIENST
 Pfarrer Jörg Gemkow

sonntag 24. november*, 10 uhr

Ewigkeitssonntag
Gedenktag der Entschlafenen
GOTTESDIENST
 Pfarrer Jörg Gemkow

sonntag 1. dezember*, 14 uhr

Beginn des neuen Kirchenjahres
GOTTESDIENST
 Pfarrer Jörg Gemkow

15–17 uhr**NIKODEMUS FEIERT ADVENT**

*Abendmahl

Nikodemus singt und klingt!

Jedes Kind ist musikalisch und jeder kann singen!

Es kommt nur darauf an, was wir aus den Talenten machen, die uns mitgegeben wurden. Die **nikodemus**WERKSTATT fördert Musik und Kunst mit Konzerten, Operaufführungen, mit Theaterprojekten und Ausstellungen.

ANMELDUNGEN FÜR DIE KURSE, die am 5. September 2013 beginnen, nimmt ab sofort das Büro der nikodemusWERKSTATT entgegen.
 Telefon 030-624 25 54 und für die Neuköllner Singvögel 030-44 73 13 42.

www.nikodemus-berlin.de



nikodemus
 die Musikwerkstatt
 für kleine und
 große Menschen.



Impressum

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln

Redaktion: Jörg Gemkow, Sabine Krumlinde-Benz, Jörg Kupsch
 Katja Neppert, Barbara Merziger, Fred-Michael Sauer

Gestaltung: Fred-Michael Sauer

Titelbild: Visions-AD/Fotolia.com

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR's wieder. Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen.

Ein Abonnement des nikodemusMAGAZIN kostet 10,- Euro im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro bestellt werden.

E-Mail: magazin@nikodemus-berlin.de

Ehrenamt in der Kita Text und Fotos: Manuela Jachmann



Eine gute Gelegenheit, allen, die in unserer Kita ehrenamtlich tätig waren oder sind, einmal ein herzliches Dankeschön auszusprechen. Die freiwillige Arbeit, eine Zeitspende als Geschenk an uns, wird oft wenig wahrgenommen und ist uns doch sehr wertvoll.

Stellvertretend kann ich hier nur einige ehrenamtliche Tätigkeiten erwähnen:

- Unsere Elternvertreter, die sich unermüdlich für die Belange der Eltern und Kinder in unserer Kita einsetzen und helfen, im regelmäßigen Austausch mit der Kita-Leitung interessiert und engagiert für ein gutes Klima in der Kita zu sorgen.
- Unsere ehemalige Kollegin Christa, die uns immer wieder nicht nur als bezahlte Vertretungskraft zur Verfügung steht, sondern uns mit ihrem ganzen Herzen viele Stunden zusätzlich hilfreich zur Seite steht.
- Unsere ehemalige Kita-Mutter Bianca mit

ihrem ehemaligen, inzwischen fast erwachsenen Kita-Kind Pascal. Sie sind mindestens bei jedem größeren Fest, das wir ausrichten, dabei und helfen, wo sie können.

- Unsere ehemaligen und derzeitigen „Rucksackeltern“, die das Sprachförderungs- und Elternbildungsprojekt in unserer Einrichtung durchführen.
- Eltern in der Kita, die für uns Essenspenden zu besonderen Anlässen herstellen oder organisieren.
- Eltern, die uns im Rahmen ihrer Kompetenzen zum Beispiel im handwerklichen Bereich, bei der Durchführung von Festen, im Garten oder bei Fachfragen mit Rat und Tat zur Seite stehen.
- Eltern, die uns in unserer Arbeit entlasten, indem sie an angefragten Tagen ihre Kinder zu Hause behalten. Dadurch erhalten wir mehr Planungs- und Organisationszeiten für eine gute Arbeit mit den Kindern.

- Außenstehende, die unsere Arbeit unterstützen wie zum Beispiel bei unserem diesjährigen Straßenfest die Lehrer und Kinder der Gemeinschaftsschule Campus Rütli und die Feuerwehrmänner, direkt nach ihrem Hochwassereinsatz. Die Mitarbeiter der Sehlik-Moschee, die unseren Kindern beim jährlichen Besuch alles so freundlich erklären. Die Stadtteilmütter, die regelmäßig in unserer Kita ihre Beratung anbieten, und die „Lesepaten“, die unseren Kindern vorlesen.

Gerne möchte ich bei dieser Gelegenheit auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kita danken. Sie werden zwar für ihre Arbeit bezahlt, tragen aber alle durch zusätzliche Beiträge zum Gemeinwohl bei, indem sie oft auch unbezahlte Mehrarbeit akzeptieren und sich sehr für das Wohlergehen in unserer Kita engagieren.

—Anzeige



So malen Sie sich Ihre Zukunft aus


 WOHNEN · WOHNGELD · ALTFORCERUNG

Die Richtige ...
Selbstständig und unabhängig in der eigenen Wohnung.

Wir bieten Ihnen Wohnungen mit seniorengerechter Ausstattung in Lichtenrade. Einkaufsmöglichkeiten, Apotheke und Ärzte sowie Busanschluss befinden sich in unmittelbarer Nähe der Wohnanlage.

Wohnbeispiel: Lichtenrader Damm 216, 12305 Berlin,
 1-Zimmer-Wohnung, 30 m², NKM: ca. 192 Euro, WM: 289 Euro,
 Aufzug, Fernheizung, Balkon sowie Küche mit Fenster

Ansprechpartner:
 STADT UND LAND
 Wohnbauten-Gesellschaft mbH
 Steinstraße 78
 12307 Berlin

Frau Kerz
 Telefon: 030 6892-5224
 www.stadtundland.de






Die Fabel vom Frosch

Verfasser unbekannt, Foto: Aljoscha Venedey

Es war einmal ein Wettlauf der Frösche. Das Ziel war es, auf den höchsten Punkt eines großen Turms zu gelangen.

Es versammelten sich viele andere Frösche, um zuzusehen und ihre Artgenossen anzufeuern.

Der Wettlauf begann. In Wirklichkeit glaubte keiner von den Zuschauern daran, dass auch nur ein Frosch auf die Spitze des Turmes gelangen könnte, und alles was man hörte, waren Sätze wie: „Die Armen, sie werden es nie schaffen!“

Die Frösche begannen einer nach dem anderen aufzugeben, außer einem, der weiterhin versuchte, auf die Spitze des Turmes zu klettern.

Die Zuschauer fuhren fort zu sagen: „Die Armen! Sie werden es nie schaffen!“ Die Frösche gaben sich geschlagen, außer dem einen Dickschädel, der nicht aufgab.

Endlich hatten alle Frösche ihr Vorhaben abgebrochen – nur jener Frosch hatte alleine und unter großer Anstrengung die Spitze des Turmes erreicht. Die anderen wollten von ihm wissen, wie er das geschafft hatte.

Ein Frosch näherte sich ihm, um zu fragen, wie er es geschafft hätte, den Wettlauf zu gewinnen. Da merkten sie, dass er taub war.



Anzeige



täglich 24 Stunden erreichbar!
Telefon: 695 68 915

Blücherstraße 35, 10961 Berlin
info@ahk-pflorgeteam.de
www.ahk-pflorgeteam.de
Fax: 695 68 917

ambulantes Pflorgeteam

- Krankenpflege
- Hauspflege
- Gerontopsychiatrische Pflege
- Pflege Schwerkranker
- Beratungsservice



Die (h)Ausputzer

Serviceleistungen rund um den Haushalt für Privatzahler und Anspruchsberechtigte gegenüber den Bezirksämtern

unser Büro ist für Sie geöffnet

Mo-Fr von 7:00-17:00 Uhr



HAUS(NOT)RUF

- Hausnotrufgerät inkl. Funkfinger
- 24 h Erreichbarkeit der Hausnotrufzentrale
- Einsatz einer Pflegefachkraft im Notfall bei Schlüssel hinterlegung



Spezialisierte Wohnangebote

Ambulant betreute Haus- und Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen

- Köpenicker Str. 191, 10997 Berlin
- Gitschiner Str. 38, 10969 Berlin
- Stuttgarter Str. 5-6, 12059 Berlin
- Weserstr. 153, 12045 Berlin

SERVICE-WOHNEN

- Köpenicker Str. 191, 10997 Berlin
- Manteuffelstr. 12, 10997 Berlin
- Gitschiner Str. 38, 10969 Berlin
- Blücherstraße 26a, 10961 Berlin
- Reichenberger Str. 176, 10999 Berlin

Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

- Reichenberger Str. 176, 10999 Berlin
- Rigaer Str. 29d, 10247 Berlin
- Wollankstr. 75, 13359 Berlin
- Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin
- Groß-Ziethener Str. 88, 12309 Berlin
- Nahariyastr. 39, 12309 Berlin





nikodemus
Evangelische Kirchengemeinde

Nansenstraße 12 – 13
12047 Berlin – Neukölln
Tel. 030 · 624 25 54
Fax 030 · 34 74 52 14
www.nikodemus-berlin.de
E-Mail: gemeinde@nikodemus-berlin.de

GEMEINDEBÜRO

Heidemarie Rother
Öffnungszeiten:
Mittwoch 15–18 Uhr
Donnerstag 10–12 Uhr
Freitag nach Vereinbarung
Tel. 030 · 624 25 54

PFARRER

Jörg Gemkow
Tel. 030 · 624 25 54
E-Mail: gemkow@nikodemus-berlin.de
(Sprechzeit nach Vereinbarung)

KIRCHENMUSIK

Volker Jaekel
Tel. 030 · 624 25 54
E-Mail: jaekel@nikodemus-berlin.de

KINDERTAGESSTÄTTE

Manuela Jachmann
Nansenstraße 27–30
Tel. 030 · 624 49 69
E-Mail: kita@nikodemus-berlin.de

CAFÉ NIKO

Montag bis Freitag, 10-18 Uhr
Tel. 030 · 62 73 22 84

BANKVERBINDUNG

Empfänger:
Evangelischer Kreiskirchenverband Süd
Konto-Nr. 20 40 53 180
Bank:
Ev. Darlehensgenossenschaft e. G. Berlin
BLZ: 100 602 37

Das nächste **nikodemusMAGAZIN** erscheint Ende November 2013
Thema: „**Ruhestand**“

VERANSTALTUNGEN IN NIKODEMUS

Anfragen an:
nikodemusik@nikodemus-berlin.de

—Anzeige



Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

**Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz
und viel menschlicher Zuwendung**



- durch die Diakonie-Station Neukölln - bei Ihnen zu Hause
 - in der Haltestelle Diakonie - ein spezielles Angebot für Demenzerkrankte
- Kirchgasse 62 · 12043 Berlin · ☎ 030-685 90 51

- in unserer Tagespflege – fühlen Sie sich ganz wie zu Hause
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 74
- in unserem Seniorenheim – finden Sie ein neues zu Hause
Erich-Raddatz-Haus
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 0

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Ihre Diakonie-Pflege Simeon gGmbH

www.diakonie-station.de

